

Werk

Titel: Der Telegraph vom Atlantischen zum Stillen Ocean und seine Weiterführung nach Asi...

Autor: Neumann, Karl Friedrich

Ort: Berlin

Jahr: 1865

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365622_1865_0018 | log7

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

der Forschungen für sich zu haben, ohne dafs es nöthig wäre, in das Gebiet des anderen Reisenden einzugreifen, sofort die von mir beabsichtigte Reise nach Bena im N. vom Niassa aufgegeben. Ich wünschte nun, dafs Livingstone dieselben Rücksichten gegen mich nehmen möge, die er von mir für sich verlangt.

Leben Sie wohl, mein bester Herr Professor; hoffentlich kann ich Ihnen bald Nachricht von den schnell vorschreitenden Arbeiten geben.

Ihr aufrichtig ergebener
C. Baron v. d. Decken.

N. S. Kersten fand den Vulkan auf den Komoren, d. h. den größten Krater, 7000 Fufs hoch, mit einem Durchmesser von 2000 und einer Tiefe von 400 Fufs. Der höchste Punkt der Insel übersteigt nicht 7500 Fufs. Ein genauerer Bericht wird nächstens von Kersten Ihnen eingesandt werden.

IV.

Der Telegraph vom Atlantischen zum Stillen Ocean und seine Weiterführung nach Asien.

Von Karl Friedrich Neumann.

Mit den Ansiedlungen der Angelsachsen innerhalb der Länder am Stillen Ocean, mögen künftige Geschichtsschreiber einen neuen, vom Standpunkte menschlicher Entwicklung den herrlichsten Abschnitt in der Geschichte der östlichen wie der westlichen Völker beginnen. Mehrere die ganze Menschheit fördernde Ereignisse sind bereits daraus hervorgegangen. Eine sichere und kurze Strafse von ihren westlichen Besitzungen nach den östlichen Staaten war das erste und größte Bedürfnis der Union. Die Aufmerksamkeit richtete sich nach Mittelamerika, vorzüglich nach der Landenge von Panama. Ihre Bedeutung als Verkehrsstrafse zwischen Ost und West ward bereits von den Spaniern erkannt gleich nach Begründung ihrer Herrschaft. Damals schon suchte man, theils durch Land- theils durch Wasserstraßen, eine Verbindung zwischen den beiden Oceanen einzurichten, bald mittels des

San Juanflusses und des Nikaraguasees, bald mittels der Landengen von Panama und Tehuantepec. Der Jesuitenorden, seinem Prinzip nach der Feind jedes Fortschritts, erhob sich dagegen durch den Mund seines Annalisten José de Acosta. „Einige Leute“, erzählt der Jesuit in seiner Naturgeschichte der beiden Indien, „wollen die sechzehn Leguas von Nombre de Dios nach Panama durchstechen, um die beiden Meere zu verbinden und die Reise nach Peru zu erleichtern. Läge dies auch nicht außerhalb menschlicher Grenzen, denn ich glaube nicht, daß es möglich, diesen gewaltigen Damm von Bergen und harten Felsen zu durchbrechen, so möchte doch die Strafe des Himmels zu befürchten sein für solche Vermessenheit, die göttlichen Anordnungen verbessern zu wollen.“

Bolívar hatte den Isthmus vermessen und Nivellirungen vornehmen lassen. Sie führten zu keinem günstigen Ergebnis, so wenig wie die Arbeiten, welche auf Kosten einer französisch-granadischen Actiengesellschaft ausgeführt wurden. Man lernte jedoch die Bodenbeschaffenheit genau kennen und kam zur Ueberzeugung, daß hier ein Schiffskanal, wenn auch ausführbar, wenigstens sieben Millionen Pfd. Sterl. kosten, achtzehn Jahre in Anspruch nehmen und vor seiner Vollendung keine Erträge abwerfen würde. Da hat ein Neuyorker Verein den Plan einer Eisenbahn erdacht und ihn der großen Schwierigkeiten ungeachtet in kurzer Zeit ausgeführt. Nach wenigen Jahren wurde die ganze 49 englische Meilen lange Strecke von Chagres oder Aspinwall nach Panama zum ersten Mal (28. Januar 1855) von Sachkundigen befahren und dann dem öffentlichen Gebrauch übergeben. Die Verbindung mit den Staaten längs des Stillen Oceans durch fremde Länder konnte aber nicht genügen. Der Plan einer Eisenbahn vom Mississippi nach Kalifornien und Oregon wurde gefaßt und während der letzten Jahre wiederholt im Kongresse zu Washington besprochen. Die bedeutenden Kosten — wenigstens 100 Millionen Dollars — und die Eifersucht der verschiedenen Staaten im Süden und Norden, welche auf diese Weltstraße Ansprüche erhoben, verhinderten längere Zeit die Ausführung. Man mußte sich vor der Hand mit Errichtung einer Eilwagenpost begnügen, welche regelmäßig in 16 bis 17 Tagen den Weg vom Mississippi nach San Francisco in Kalifornien zurücklegte. Ihre Fahrt hat im April 1860 begonnen. Zwei Jahre später sind auch die Sonderrechte und Bedingungen festgesetzt worden, unter welchen einzelne Kompagnien es unternahmen drei Pacific-Eisenbahnen zu bauen. Von Kalifornien nach dem Osten waren bereits Ende 1864 an 70 engl. Meilen vollendet¹⁾.

¹⁾ *Statutes at large*. XII. 489. XIII. 356.

Der Gedanke lag nahe, längs der Post-Stationen einen Telegraphen zu erbauen. Der Kongress in Washington und die Legislatur von Kalifornien wurden um Hilfgelder angegangen, welche nach langen Berathungen bewilligt wurden. Die gesetzgebende Versammlung zu Sacramento — der Hauptstadt Kaliforniens — gestattete der Genossenschaft, welche zuerst eine Telegraphen-Verbindung vom Stillen Ocean mit irgend einer Linie am Mississippi zu Stande brächte, einen jährlichen Beitrag von 6000 Dollars. Die Genossenschaft, welche eine zweite Verbindung ausführe, sollte 4000 erhalten. Auch zu Washington ist es endlich gelungen, die widerstreitenden Interessen zu beseitigen und ein Gesetz über die Errichtung eines Telegraphen vom Atlantischen nach dem Stillen Ocean zu erlassen (16. Juni 1860). Der Finanzminister der Vereinigten Staaten war dadurch ermächtigt, bekannt zu machen, innerhalb sechzig Tage würden Angebote zur Herstellung einer oder mehrerer Telegraphenlinien von Westmissouri bis nach San Francisco angenommen. Dem Unternehmer stehe frei, diesen oder jenen Weg einzuschlagen, nur müfste der Telegraph, vom 31. Juli 1860 gerechnet, im Verlauf eines Zeitraumes von zwei Jahren vollendet sein. Die Regierung gewährt zehn Jahre lang eine jährliche Beisteuer von 40,000 Dollars, dann, während des gleichen Zeitraumes, den unentgeltlichen Gebrauch alles Landes, welches zum Aufbau des Telegraphen, der Stationshäuser und anderer Räumlichkeiten nothwendig wäre. Dem Ausschufs für die Küstenaufnahme, dem Smithsonischen Institut und der nationalen Regierung müfste gestattet sein, ihre Depeschen frei zu senden; letzterer jedoch nur so weit, bis ihre Rechnung für die jährlichen Botschaften die Summe der jährlichen Hilfgelder von 40,000 Dollars erreiche. Zehn Wörter von San Francisco zum Missouri dürften nicht mehr als 3 Dollars kosten; längere Botschaften sollten nach gangbarer Weise eine Minderung erfahren. Noch wurde hinzugefügt, der Unternehmer erlange mit Erfüllung aller dieser Bedingungen kein ausschließliches Recht; die Unionsregierung könne nach Belieben Diesen oder Jenen zum Bau anderer Telegraphenlinien ermächtigen. Jefferson Davis, Haupt und Führer der südlichen Rebellen, sowie die meisten Kongressmitglieder aus den Sklavenstaaten haben gegen jede Förderung und Unterstützung gesprochen und gestimmt. Die Verschwörer fühlten wohl, der Telegraph zum Stillen Ocean würde ein neues Band sein für die Union, welche sie zerreißen wollten.

In den Vereinigten Staaten gibt es acht grofse Telegraphen-Gesellschaften, welche wegen ihres überwiegenden Einflusses gewöhnlich die acht Nationen heifsen:

- 1) Die Amerikanische Gesellschaft, deren Linien sich längs

der Atlantischen Küste erstrecken, von Maine nach Neu-Orleans und dem Golf von Mexiko;

2) die Ohio- und Mississippi-Gesellschaft, deren Wirkungskreis innerhalb der Staaten des Mississippi von Ohio herab nach Louisiana;

3) die Vereinigte westliche Gesellschaft von Buffalo, im Staate Neu-York nach St. Louis in Missouri;

4) die Vereinigte Pennsylvania-Gesellschaft, deren Linien die Städte und Ortschaften in Pennsylvania verbinden;

5) die Neu-York-, Albany- und Buffalo-Gesellschaft, welcher alle Linien im Staate Neu-York gehören;

6) die Missouri-Gesellschaft, deren Thätigkeit sich über Missouri, Kansas und Nebraska erstreckt;

7) die Gesellschaft innerhalb der Staaten Illinois, Wisconsin, Iowa und Minnesota;

8) die Gesellschaft in Texas, Arkansas und in mehreren anderen südlichen Staaten.

Die Vereinigte westliche Gesellschaft, welche bei der Weiterführung des Telegraphen zum Stillen Ocean am meisten betheilt war, hat im Herbste 1860 eine Versammlung von Abgeordneten aus allen Gesellschaften nach Neu-York ausgeschieden, um sich mit ihnen zu berathen und deren Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Gesellschaft wurde abschlägig beschieden. Die Kosten der Unternehmung seien zu bedeutend, der Telegraph könne und werde nur mit Verlust arbeiten. Die Westlichen ließen sich nicht schrecken. Sie haben, unter dem Gesetze des Kongresses, die Ausführung übernommen und die verlangten Sicherheiten zur Herstellung des Telegraphen innerhalb der festgesetzten Zeit gegeben. Das Privilegium wurde auf den Namen Hiram Sebley, des Vorsitzenden der Vereinigten westlichen Gesellschaft, eingetragen.

Die Zeit war kurz zugemessen; es mußte ohne Verzug zur Ausführung geschritten werden. Eine Versammlung der Directoren und Aktionäre wurde zu Rochester im Staate Neu-York gehalten. Man beschloß, Abgeordnete nach Kalifornien zu senden, um die Betheiligung der in jenem Staate bestehenden vier Gesellschaften zu erlangen. Könnten diese Genossenschaften sich vereinigen und ein Kapital von 1,250,000 Dollars zusammenbringen, so sollte ihnen unter dem Namen: Ueberland-Telegraphen-Gesellschaft der Bau der Linie aus der Salt-Lake-Stadt, im Gebiete Utah, zum Stillen Ocean übertragen werden. Die Vereinigte Westliche Gesellschaft könnte alsdann unter der Benennung: Pacifische Telegraphen-Gesellschaft, welche bereits

1,000,000 Dollars herbeigeschafft und von der Legislatur in Nebraska ihren Freibrief erhalten habe, die Linie von Utah bis zur Verbindung mit dem östlichen Telegraphennetze übernehmen. Die Einigung der Telegraphen-Gesellschaften in Kalifornien war (März 1861), unter den gewünschten Bedingungen, zu Stande gekommen und alle Betheiligten gingen raschen Schrittes an die große folgenreiche Unternehmung. Der Krieg der Sklavenhalter, die Gefahren für die Union waren in vollem Anzuge begriffen; das patriotische Werk sollte so schnell wie nur immer möglich zu Stande kommen.

Ungeachtet der großen Schwierigkeit längs der baumlosen Prairien und der während der Wintermonate mit zehn bis elf Schuh Schnee bedeckten Gebirge wurde doch beschlossen, die Drähte oberhalb der Erde zu ziehen. Die nachtheiligen Erfahrungen, welche man mit den unterirdischen Telegraphen in Europa gemacht hatte, schreckten ab, solche Versuche zu erneuern. Ueber die Weglinie konnte, unter den bestehenden Verhältnissen, kaum ein Zweifel obwalten. Die südlichen Rebellenstaaten kamen nicht mehr in Betracht; der Telegraph mußte in nördlicher Richtung laufen. Von dem Orte Omaha im Nebraska-Gebiete beginnend, geht er längs der Forts Laramie und Bridger, durchschneidet die Felsengebirge im Southpafs und wendet sich nach der Salt-Lake-Stadt. Von hier erheben sich die Stangen längs der Strafse zum Carson-Valley, dann auf der Sierra Nevada in der Richtung nach Placerville und San Francisco. Waren die Krümmungen nicht zu bedeutend, so hat man den Fahrweg der Eilpost eingehalten und wo dies immer anging, deren Stationshäuser mit den Telegraphistenhäuschen in Verbindung gebracht.

Die Rebellion in Missouri ist der Unternehmung gleich beim ersten Schritt hindernd und verzögernd entgegengetreten. Der Verkehr auf den Eisenbahnen dieses Staates war unterbrochen, was zur Weiterführung vielen Materials nach Omaha auf Umwegen und mittels Ochsengespanns nöthigte. Die erste Stange zum Weltmeere verbindenden Telegraphen wurde am 1. Juli 1861 aufgesteckt und, ohne irgend eine Unterbrechung, im Durchschnitt täglich die Strecke von zehn englischen Meilen zurückgelegt. Der galvanisirte, mittels sogenannten Wade-Insulat isolirte Draht wiegt 350 Pfd. auf die Meile, so dafs das Gewicht der ganzen 2000 Meilen langen Linie vom Dorfe Brownville in Missouri nach San Francisco 70,000 Pfd. beträgt. Die Stangen, es sind deren dreißig für die Meile, hat man theils von rothem Ceder-, theils vom Fichtenholz genommen.

Der gröfsere Theil des Landes von Nebraska nach Utah ist baumlos. Man mußte das Holz aus der Ferne herbeibringen; einige Male selbst auf einer Strecke von 240 englischen Meilen. In den reisenden

Flüssen und auf den hohen Bergen, wo sich die Schneemassen gewaltig emporhürmen, gebrauchte man anstatt der gewöhnlichen Stangen sehr dicke und lange Mastbäume, welche dem Andrang der Bergwasser und Wirbelwinde Widerstand leisten und unter allen Umständen über die Schneehaufen hervorragen können. Den längs des Weges zerstreuten Indianerstämmen wurde mit geringer Mühe die Bedeutung des Werkes begreiflich gemacht und mittels guter Bezahlung ihre Mitwirkung gewonnen. Die Häuptlinge versprachen, sie würden Sorge tragen, jede Beschädigung zu verhindern und die böswilligen Frevler zu züchtigen. Seit seinem Bestande hat der Telegraph auch nicht die geringste Beschädigung erlitten. So leicht ist es, wenn man die Menschen menschlich behandelt, mögen sie nun zu dieser oder jener Race gehören, sie zu civilisirten gesetzlichen Wesen heranzuziehen. Die Pacificische Telegraphen-Gesellschaft hatte ihre Aufgabe in der Salt-Lake-Stadt zu Utah am 18. October 1861 gelöst; sechs Tage später sind auch die von Kalifornien kommenden Arbeiter eingetroffen. Am 24. October konnte die erste telegraphische Depesche von Sacramento nach Washington abgehen, welche dem Präsidenten versicherte: „Kalifornien werde unverrückt bei der Union verbleiben und sie im Kampfe gegen die Rebellion der Sklavenhalter unterstützen.“

Einige Tage später ist ein Schiff von San Francisco mit den letzten telegraphischen Depeschen nach Japan und China abgegangen. Die Nachrichten aus Neu-York und dem übrigen Amerika waren 10 bis 16 Tage neuer als diejenigen, welche man mittels der letzten Ueberlandpost erhalten hatte. Und so ist es fortgegangen, die Fahrzeuge vom Stillen Ocean brachten immer neuere Nachrichten. Amerika ist, wie man sieht, auch ohne regelmäßige Postdampfer, allein mittels des Telegraphen auf der westlichen Strafe Ost-Asien bedeutend näher gerückt als auf der östlichen Route über England und Aegypten. In der letzten Kongresssitzung (2. Juli 1864) wurde die Telegraphen-Kompagnie der Vereinigten Staaten ermächtigt, vom Missourifluss nach San Francisco, auf welchem Wege sie immer will, dann von San Francisco nach Portland in Oregon, sowie nach Bannock und Virginia City im Gebiete Idaho Telegraphen zu errichten ¹⁾.

Die Kosten des Telegraphen betragen durchschnittlich 250 Dollars auf die Meile, im Ganzen gegen eine halbe Million, wovon die nationale Regierung innerhalb zehn Jahren 400,000 und Kalifornien 60,000 Dollars bezahlt, so dafs, nach Abzug der Betriebskosten, der reine Gewinn beinahe vollständig den beiden Gesellschaften verbleibt. Er wird nicht unbedeutend sein. Gleich in der ersten Zeit sind täglich, poli-

¹⁾ *Statutes at large* a. a. O. 374.

tische Neuigkeiten und, die zahlreichen Regierungs-Depeschen nicht mitgerechnet, an sechzig Botschaften über die Drähte gegangen. Die jetzt ununterbrochen fortlaufende Telegraphenlinie vom Cap Race im Osten nach San Francisco im Westen beträgt 5000 englische Meilen, 70 Längengrade mit einem Zeitunterschiede von etwas mehr als $4\frac{1}{2}$ Stunden. Entsenden die Beamten zu Cap Race gegen Sonnenuntergang eine Botschaft, so erreicht sie noch San Francisco bei hellem Tage. Eine von Neu-York ununterbrochen über die ganze Linie gesandte Botschaft kommt, nach der Zeit im Osten gerechnet, 3 Stunden 15 Minuten früher nach San Francisco als sie abgegangen. Und so äußern nun, an einem und demselben Tage, die politischen und Handelsverhältnisse der Welt ihren gleichen Einfluß auf die Märkte am Atlantischen und am Stillen Ocean. London, Paris und Petersburg sind bloß 8 bis 10 Tage von Kalifornien entfernt.

Die Gesellschaften hatten anfänglich beschlossen, St. Louis in Missouri zum Mittelpunkt zu machen, wovon die Nachrichten nach Osten und nach Westen abgehen sollten. Die Rebellion veranlaßte sie, eine andere Richtung zu nehmen. Die Drähte laufen jetzt von Omaha durch Jowa und Ober-Illinois nach Chicago, dann weiter entweder über Pittsburg in Pennsylvania oder über Cleveland und Buffalo nach Neu-York.

Die Telegraphenlinien in Kalifornien betragen vor einigen Monaten über 3000 Meilen und nehmen zu in starkem Maße. Sie durchziehen jetzt bereits ganz Oregon und am 5. September 1864 ist die Telegraphen-Station zu Olympia, der Hauptstadt im Territorium Washington, eröffnet worden. Früher schon war die britische Besetzung Vancouver mittels eines unterseeischen Taues durch die del Fucastraße mit dem Territorium Washington in Verbindung gebracht. Perry Mac Donough Collins, welcher vor einigen Jahren Handelsagent der Vereinigten Staaten am Amur war und mehrmals Sibirien durchreiste, steht an der Spitze einer Aktien-Gesellschaft, deren Aufgabe es ist von Vancouver die Linie längs der Nordwestküste Amerikas zu ziehen, dann durch die bloß 40 Meilen lange Behringsstraße hinüber zum Ostufer Asiens, wo sich die Drähte dem von Sibirien herkommenden Telegraphen anschließen sollen. Herr Collins hat das Privilegium hiezu von Rußland erhalten und mittels einer Kongressakte (1. Juli 1864) auch von der Regierung der Vereinigten Staaten. Der Unternehmer und seine Genossenschaft erhalten das für den Aufbau des Telegraphen nothwendige Land ohne Bezahlung. Holz und Steine werden ihnen unentgeltlich gegeben. Auch die nothwendigen Fahrzeuge zu Wasser und zu Land werden ihnen zur Verfügung gestellt. Bis Ende 1865 soll die Telegraphen-Verbindung zwischen Amerika und Europa